



Pastor Ricardo Rodriguez

Die Ausgießung des Heiligen Geistes ist in einigen Ländern Lateinamerikas seit 25 bis 30 Jahren gewaltig. Ähnliches könnte auch in unserem Land geschehen, meint unsere Autorin.



Wunder? Sie geschehen!

Heilung in Gottes Gegenwart – Ein Bericht aus Südamerika

von Karin Detert

Die Gemeinde „Centro Mundial de Avivamiento“ (d.h. Weltweites Zentrum für Erweckung) in Bogotá, Kolumbien, erlebt seit vielen Jahren in ihren Gottesdiensten Heilungen, Zeichen und Wunder – wie es zu Zeiten der Apostelgeschichte geschah! Karin Detert aus Berlin berichtet von der internationalen Jahreskonferenz der Gemeinde, die von 28.000 Teilnehmern aus 54 Ländern besucht wurde, und schildert einige der Heilungswunder, die sie miterlebt hat.

Ohne den Heiligen Geist geht es nicht

Eigentlich begann alles in den 1990er-Jahren mit dem wachsenden Verlangen von Pastor Ricardo Rodriguez, eine tiefere Beziehung mit dem Heiligen Geist zu entwickeln und auf seine Impulse einzugehen. So wurde ihm wichtig, Heilungsveranstaltungen durchzuführen. Was in Schwachheit mit wackligen Knien und flehendem Gebet begann, entwickelte sich zu regelmäßigen Heilungsgottesdiensten, in denen viele Kranke gesund werden.

In den Veranstaltungen – wie auch hier auf der großen internationalen Pastoren- und Leiterkonferenz – besteht immer Raum für Erfahrungsberichte. Dadurch wird Gott die Ehre gegeben. Zugleich sind diese Zeugnisse über Gottes Wirken ein Schlüssel, um Menschen, die noch keine persönliche Beziehung zu Gott haben, mit der Macht Gottes und seiner Güte und

Barmherzigkeit in Berührung zu bringen. Viele Menschen bekehren sich nach einer anschließenden kurzen Verkündigung des Evangeliums.

In der Gemeinde gibt es ein Ärzteteam. Diese Mediziner sind Ansprechpartner für alle, die während der Gottesdienste geheilt werden. Doch nicht nur spontane Heilungsberichte werden weitergegeben, immer wieder werden geschehene Heilungswunder mit Röntgenbildern und ärztlichen Berichten dokumentiert.

Hier einige beeindruckende Beispiele:

Kreatives Wunder an einer rechten Hand

Als ein Gemeindemitglied sein Motorrad reparierte, kam es zu einer schweren Verletzung an seiner rechten Hand. Einige Knochen wurden zerquetscht und durch die Drehbewegung beim Unfall gingen die Verbindungen von Muskeln, Sehnen und Nerven sowie der Blutversorgung verloren. Alle 31 Verbindungen der Muskeln im Handgelenk und zum Unterarm wurden zerstört. Die Ärzte versuchten, die Knochen mit Nägeln wieder aufzubauen. Die Prognose lautete: Das einzig Mögliche wäre, wenn überhaupt, die Hand und die Finger so weit operativ in gespreizter Fingerstellung zu versteifen, dass die Hand nicht mehr bewegungsfähig sein würde. Die Alternative wäre bei unsicherer Prognose die Amputation der Hand.

Es gelang tatsächlich, Hand und Finger in Spreizhaltung versteift zu erhalten. Es folgte eine Physiotherapie. Dann kam der Gedanke,

zu versuchen, die Hand durch eine OP in eine Greifhaltung zu bringen, sodass zumindest Objekte angefasst werden konnten, obwohl Hand und Finger kraftlos bleiben würden. Aber dann wurde wieder davon abgesehen. Die Physiotherapie bewirkte keine Veränderung.

Dennoch betete dieser Mann weiter für eine vollkommene Wiederherstellung.

Im Gottesdienst am 24. Mai dieses Jahres, 11 Monate nach dem Unfall, gab der Pastor den Eindruck weiter, dass Gott jemanden heilen möchte, der eine schwere Verletzung an der rechten Hand erlitten und durch eine Operation Nägel und Implantate in der Hand hat. Als dieser Mann das hörte, nahm er die Heilung für sich im Glauben an und begann das medizinisch Unmögliche und bewegte seine Hand!

Heute, nach einem Jahr, ist seine Hand hundertprozentig wiederhergestellt, 31 Muskelverbindungen sind wieder intakt! Diese Heilung ist durch Röntgenaufnahmen und einen schriftlichen Arztbericht objektiv belegt.

Heilung von Nierenleiden

In einem Wort der Erkenntnis (ein geistlicher Eindruck hinsichtlich dessen, was Gott wirken möchte) wurde gesagt, jemand habe seit längerer Zeit starke Nierenprobleme und durch die wiederholten Schübe sei dieses Leiden schon fast ein Teil der Person geworden. Doch jetzt lege Gott seine Hand heilend auf dieses Leben.



Einzelne haben tiefe Begegnungen mit dem Heiligen Geist

Ein 18-jähriges Mädchen berichtete, dass sie seit ihrem dritten Lebensjahr eine fortschreitende Verkleinerung ihrer Nieren erlebe und die Ärzte ihr keine Heilung in Aussicht gestellt haben. Es bleibe nur die Dialyse, wenn die Organe weiter schrumpften. Aber sie hatte nicht aufgehört, für eine hundertprozentige Heilung zu beten. Als sie mit starken Schmerzen zum Gottesdienst kam und diesen Eindruck hörte, wurde ihr Vertrauen gestärkt: Sie nahm die Heilung im Glauben an und spürte, wie Gottes Kraft sie erfüllte. Sie begann zu zittern, die Schmerzen hörten schlagartig auf. Sie wurde gebeten, ihren Arzt aufzusuchen und dann mit dem Untersuchungsbericht wiederzukommen.

Heilung von Schilddrüsenkrebs

Eine Frau wurde von einem bösartigen Geschwür an der Schilddrüse mit Metastasenbildung in der Lunge geheilt. Alle bisherigen Therapien hatten nicht angeschlagen, auch eine Chemotherapie blieb ohne Erfolg, und so hatten die Ärzte ihr schließlich mitgeteilt, sie könnten nichts mehr für sie tun. Ihre durchschnittliche Lebenserwartung liege bei noch ca. 6 – 12 Monaten. Sie wollte im vergangenen Jahr an der Jahreskonferenz teilnehmen, konnte es aber aufgrund ihres schlechten gesundheitlichen Zustands nicht. Aber jemand brachte ihr alle DVDs der Veranstaltungen mit, die sie sich dann nacheinander anschaute. Vor allem die Heilungszeugnisse hörte sie sich im-

mer wieder an. Ihr Glaube wurde gestärkt, und sie ergriff die Heilung auch für sich.

Nun war sie ein Jahr später hier auf der Konferenz in Bogotá. Sie hatte drei Tage vorher noch einmal den Arzt besucht, der die völlige Heilung bestätigte: Keine Spuren von Krebs mehr in ihrem Körper!

Eine Ermutigung und Herausforderung für uns

Wenn ich von Gottes mächtigem Wirken in anderen Ländern berichte, erlebe ich immer wieder, dass gesagt wird: Na ja, das ist eben Lateinamerika! Dort seien die Menschen emotionaler und bedürftiger und offener für Gottes Wirken. Daher sei es dort leichter, sich zu bekehren und eng mit Gott zu leben. Doch ist das wirklich der Fall?

In Lateinamerika gab es bis Anfang der 1980er-Jahre nur wenige erweckte Kirchen und Gemeinden. Tatsächlich ist die Ausgießung des Heiligen Geistes, die dort in einigen Ländern seit 25 bis 30 Jahren erlebt wird, gewaltig. Viele Menschen finden zum Glauben und erleben gravierende Lebensveränderungen. Dennoch gibt es zur gleichen Zeit viele Gemeinden und Gegenden, wo kaum etwas von Gottes Wirken zu spüren ist, und manch ein erwecklicher Aufbruch ist auch wieder abgeflacht. Insgesamt jedoch ist es beeindruckend, was in den letzten 25 bis 30 Jahren in diesen Ländern geschehen ist.

Das soll uns unbedingt Mut machen, daran festzuhalten, dass Gott auch unser Land hier in Europa auf seiner Agenda hat. Viele Beterinnen und Beter, gerade auch in Lateinamerika, beten für uns! Sie sehen sich selbst als ein Teil der Frucht, die durch das Wirken europäischer Missionare in vergangenen Jahrhunderten gewirkt wurde, und nennen die Herrnhuter, Luther und Wesley. Hier in Bogotá beten sie mit uns um eine Ausgießung des Geistes in Europa und dafür, dass sie ein Segenskanal auch für unsere Länder sein dürfen. ∞



Zur Autorin:

Karin Detert lebt in Berlin und reist regelmäßig in viele Länder der Welt, schwerpunktmäßig zu Erweckungszentren in Lateinamerika. Sie ist Gründerin und Leiterin der „Brücke zu den Nationen – Bridge to the Nations e.V.“. Dieser Dienst berichtet über das Wirken Gottes in unterschiedlichen Nationen, vernetzt Pastoren und Leiter miteinander, vermittelt Gastprediger und bietet Dolmetsch- und Predigt-dienste an (<http://www.karindetert.com>).